

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister

martin.kocher@bmaw.gv.at
+43 1 711 00-0
Stubenring 1, 1010 Wien

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.495.670

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)11728/J-NR/2022

Wien, am 7. September 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Sabine Schatz, Genossinnen und Genossen haben am 07.07.2022 unter der **Nr. 11728/J** an mich, in meiner vorherigen Funktion als Bundesminister für Arbeit, eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend **die Situation der Frauen- und Mädchenberatungsstellen** gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich für den Bereich Arbeit nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3

- *Gab es zwischen Ihrem Ressort und Frauen- und Mädchenberatungsstellen im Jahr 2020 einen persönlichen Austausch? (Bitte um genaue Angaben)*
 - *Wenn ja, wie oft?*
 - *Wenn ja, aus welchem Grund gab es diesen persönlichen Austausch?*
 - *Wenn nein, warum nicht?*
- *Gab es zwischen Ihrem Ressort und Frauen- und Mädchenberatungsstellen im Jahr 2021 einen persönlichen Austausch? (Bitte um genaue Angaben)*
 - *Wenn ja, wie oft?*
 - *Wenn ja, aus welchem Grund gab es diesen persönlichen Austausch?*
 - *Wenn nein, warum nicht?*
- *Gab es zwischen Ihrem Ressort und Frauen- und Mädchenberatungsstellen im ersten Halbjahr 2022 einen persönlichen Austausch? (Bitte um genaue Angaben)*
 - *Wenn ja, wie oft?*

- *Wenn ja, aus welchem Grund gab es diesen persönlichen Austausch?*
- *Wenn nein, warum nicht?*
- *Mit welchen Einrichtungen o.Ä. ist ein Austausch für das 2. Halbjahr 2022 geplant?*
 - *Wie werden diese ausgewählt?*

Bedienstete meines Ressorts und ich stehen im laufenden Austausch mit unterschiedlichen Stakeholdern der Arbeitsmarktpolitik, so auch mit Frauen- und Mädchenberatungsstellen.

Zur Frage 4

- *Wo sehen Sie die Kernkompetenzen der Frauen- und Mädchenberatungsstellen?*

Wie in der Anfragebegründung angeführt, sind die Aufgaben der Frauen- und Mädchenberatungsstellen sehr vielfältig und reichen von der Beratung zu beruflichen, persönlichen, familiären und rechtlichen Fragestellungen bis zu psychologischen und medizinischen sowie zu Fragen zur Kinderbetreuung.

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht steht die umfassende, individuelle Unterstützung von Frauen und Mädchen bei der Integration in den Arbeitsmarkt im Mittelpunkt der Kompetenzleistungen der Frauen- und Mädchenberatungsstellen. Um die Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern bzw. zu ermöglichen, werden dabei auch die individuellen Problemlagen und Herausforderungen speziell mitberücksichtigt.

Zur Frage 5

- *Welche Maßnahmen will Ihr Ressort künftig setzen, um Frauen, die von Gewalt betroffen sind, Schutz und Hilfe zu bieten, unabhängig von ihrer finanziellen Situation?*

Die Arbeitsmarktpolitik hat die zentrale Aufgabe, Menschen bei der Integration bzw. Reintegration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. In diesem Prozess werden Herausforderungen und Problemlagen der arbeitssuchenden Frauen (und Männer) – wie etwa Gewaltbetroffenheit – im Rahmen der Beratung und Betreuung durch das Arbeitsmarktservice (AMS) mitberücksichtigt und einbezogen.

Das AMS fördert darüber hinaus drei Projekte für gewaltbetroffene Frauen in den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark unter dem Titel „Perspektive:Arbeit“. Es handelt sich dabei jeweils um psychosoziale Beratungsangebote in Kooperation mit den Gewaltschutzzentren, die beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Arbeitsleben sowie in schwierigen Situationen am Arbeitsplatz Unterstützung leisten.

Zur Frage 6

- *Gibt es finanzielle Unterstützung für Frauen- und Mädchenberatungsstellen seitens Ihres Ressorts?*
 - *Wenn ja, welche? (bitte detaillierte Angaben nach Beratungsstelle und Bundesland)*
 - *Wenn nein, warum nicht?*

Das AMS unterstützt zahlreiche Frauen- und Mädchenberatungseinrichtungen. Die detaillierte Auflistung für die Jahre 2021 und 2022 (Gesamtbewilligungen des Arbeitsmarktservice) ist der Aufstellung „Frauen- und Mädchen - Beratungs- und Betreuungsprojekte des AMS“ im Anhang zu entnehmen.

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher

